

Die Situation der Tierheime in Deutschland



Antonia Grünewald, Barcamp UWH am 22.01.2026

Die Situation der Tierheime in Deutschland

- Definition und Einordnung
- Alltag im Tierheim
- Wahrnehmung durch die Gesellschaft
- Gründe für Auslastung & Überbelegung
- Personalsituation
- Finanzierung und Formales
- Zahlen und Fakten
- Lösungsansätze

Definition und Einordnung

- Deutscher Tierschutzbund ist Dachverband der Tierschutzvereine und deren Tierheime
- Tierheimordnung des dt. Tierschutzbunds legt Zweck & Aufgaben fest; Personal u. Vorstand, Räumlichkeiten, Grundsätze der Tierpflege u. med. Versorgung, Belegung u. Vermittlung, Dokumentationspflichten
- Fundtier / Abgabetier / herrenloses Tier / Wildtiere / Exoten / beschlagnahmtes Tier

Alltag im Tierheim



Tierheim Berlin ist das größte in Europa
Quelle: Wikimedia Commons

Alltag im Tierheim

Tierheim Berlin in Zahlen (2024)

- 13 Mio jährlich nötig; Stadtstaat Berlin steuert 3 Mio bei
- 100 teils behandlungsbedürftige Kaninchen
- 1300 Tiere, darunter auch Nutztiere und Affen, werden jeden Tag versorgt
- 190 Mitarbeiter u. 400 Ehrenamtliche
- Geländegröße 16 Hektar = 22 Fußballfelder
- 2700 vermittelte Tiere, davon 1600 Katzen u. 400 Hunde

Alltag im Tierheim

- für die Mitarbeiter emotionale Belastung durch kranke, misshandelte und sterbende Tiere, hohe Auslastung, beratungsresistente Interessenten, aggressive ehemalige Tierhalter beschlagnahmter Tiere, Aufnahmestops, Futtertiere (z.B. aufgetaute Mäuse oder Eintagsküken)
- Integrierte Wildtierstationen und/oder Taubenschläge erhöhen während der Brut- und Setzzeit die Zahl der Findlinge erheblich.
- integrierte, zumindest zeitweise besetzte Tierarztpraxis?
- häufig in sanierungsbedürftigen Altbauten



Antonia Grünewald

Anekdote:

Begegnung im Tierheim mit einem weißen Raben, eine Laune der Natur.

Albinismus ist ein Gendefekt. Der kleine Rabe wurde nur wenige Wochen alt.

Wahrnehmung durch die Gesellschaft

- Ruf der Tierheime und der Tierheimtiere?
- wenig Wissen über Tierheime, z.B. Finanzierung
- Außenwirkung von strengen Vermittlungsbedingungen, z.B. „klassischer Vorwurf“, dass Interessenten Ü60 keinen Hund bekommen; Absagen betreffen am häufigsten Hunde
- TSV Wetzlar: ca. 1/3 aller Anfragen wird abgelehnt; TH Hanau vermittelt pro Jahr ca. 300 Tiere bei doppelt so vielen Anfragen; TSV Offenbach: ca. 10% aller Anfragen werden abgelehnt
- häufig sog. Shitstorms in sozialen Medien, z.B. zum Thema Feuerwerk
- falsche Vorstellung von TH-Arbeit; mehr Reinigung & Orga als Füttern und Tierkontakte

Wahrnehmung durch die Gesellschaft

- Systemrelevanz wird unterschätzt
- neben Tierschutz beteiligt an Ordnung, Sicherheit
 - Aufnahme und (Notfall)Versorgung von Fund- und Abgabetieren
 - medizinische Versorgung von Tieren, u.a. von verletzten, kranken und verwaisten Wildtieren
 - Verwahrung und Pflege von beschlagnahmten Tieren
 - Sicherstellung gefährlicher und verhaltensauffälliger Tiere
 - Resozialisierung von Problemtieren
- Es ist nicht allgemein bekannt, dass Tierheime die genannten und damit anteilig kommunale Aufgaben erfüllen.
- TH bilden aus und bieten Plätze für Freiwilliges Ökologisches Jahr oder Bundesfreiwilligendienst



Gründe für Auslastung / Überbelegung

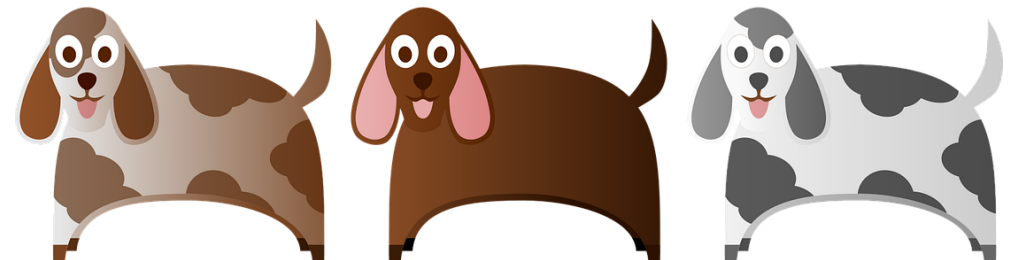
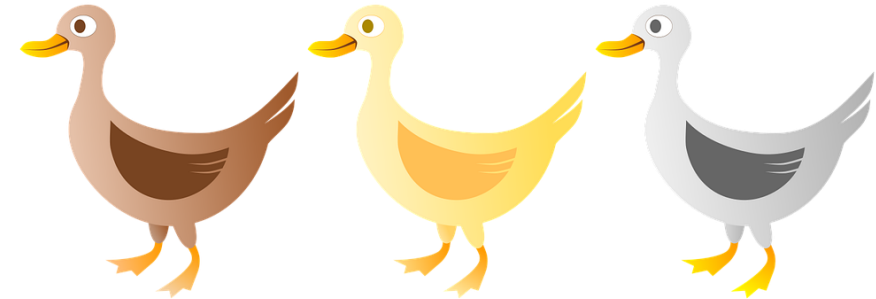
unüberlegte Anschaffung von Tieren, resultierend aus:

- Onlinehandel in- und ausländischer Händler
- insbesondere illegaler Welpenhandel, der nicht unter Strafe steht, (bisher nur Gesetzesentwurf der EU)
- unseriöse Tierschutzorganisationen, die Tiere aus dem Ausland vermitteln
- Heimtiere in Baumärkten und Zoogeschäften; keine Halterkontrolle
- keine flächendeckende Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht
- Keine flächendeckende Kastrationspflicht für Katzen (Paderborner Modell)
- Qualzuchten
- Exoten
- keine Tierhalterlizenzen oder Sachkundeprüfungen
- zu wenig Tierschutzbildung
- Corona-Nachwirkungen

Gründe für Auslastung / Überbelegung

Entwicklung Haustierzahlen

- 2009 gab es 22,6 Mio Haustiere, 2019 bereits 34 Mio
- 2020 (Corona) wurden in Deutschland ca. 1 Mio Haustiere angeschafft
- 2020 stieg der Verkauf von Hunden um 20%



Gründe für Auslastung / Überbelegung

außerdem:

- unzureichende Finanzierung, Verträge mit Städten/Kommunen der Situation nicht angemessen
- zu wenige Wildtierauffangstationen
- Auslandsrettungen bzw. Kooperation mit Auslandstierschutz
- Verweildauer von pflegeintensiven Tieren
- Problemhunde werden zu Langzeitbewohnern; gelistete Hunde nach dem Gefahrhundegesetz kaum vermittelbar, u.a. aufgrund hoher Steuern
- Tierarztkosten haben sich 2022 um ein Drittel erhöht
- viele Beschlagnahmungen aufgrund von Tierschutzverstößen; Tiermessies
- Schwarze Tierheimtiere haben besonders schlechte Vermittlungschancen



Personalsituation

- ca 40% aller Ausgaben sind für Personal nötig
- Vorstand, Tierheimleitung, hauptamtliche ausgebildete Tierpfleger
- oft nur Mindestlohn
- regelmäßige Fortbildungen?
- Supervision?
- Zu wenige Mittel und Personen für Orga & Verwaltung
- Fluktuation und Personalmangel
- Eigentlich müssten die Angestellten dem öffentlichen Dienst angehören.

Finanzierung und Formales

Aufnahme- und
Versorgungsverträge bzw.
Fundtierversträge zwischen
Tierheimen und Kommunen
regeln den Aufnahme-Fall,
Unterbringung & Kosten



Auch wenn Tiere seit 1990
nicht mehr als Sache
definiert sind, gilt für
Fundtiere das Sachenrecht
§965 BGB.
→ Fundsachen müssen
mind. 6 Monate aufbewahrt
werden
→ danach richtet sich
vielerorts die Dauer der
Zahlungen (meist
Pauschalen)
→ klassischer Grund für
Unterfinanzierung, da viele
Tiere wesentlich länger als
6 Monate im Tierheim
wohnen

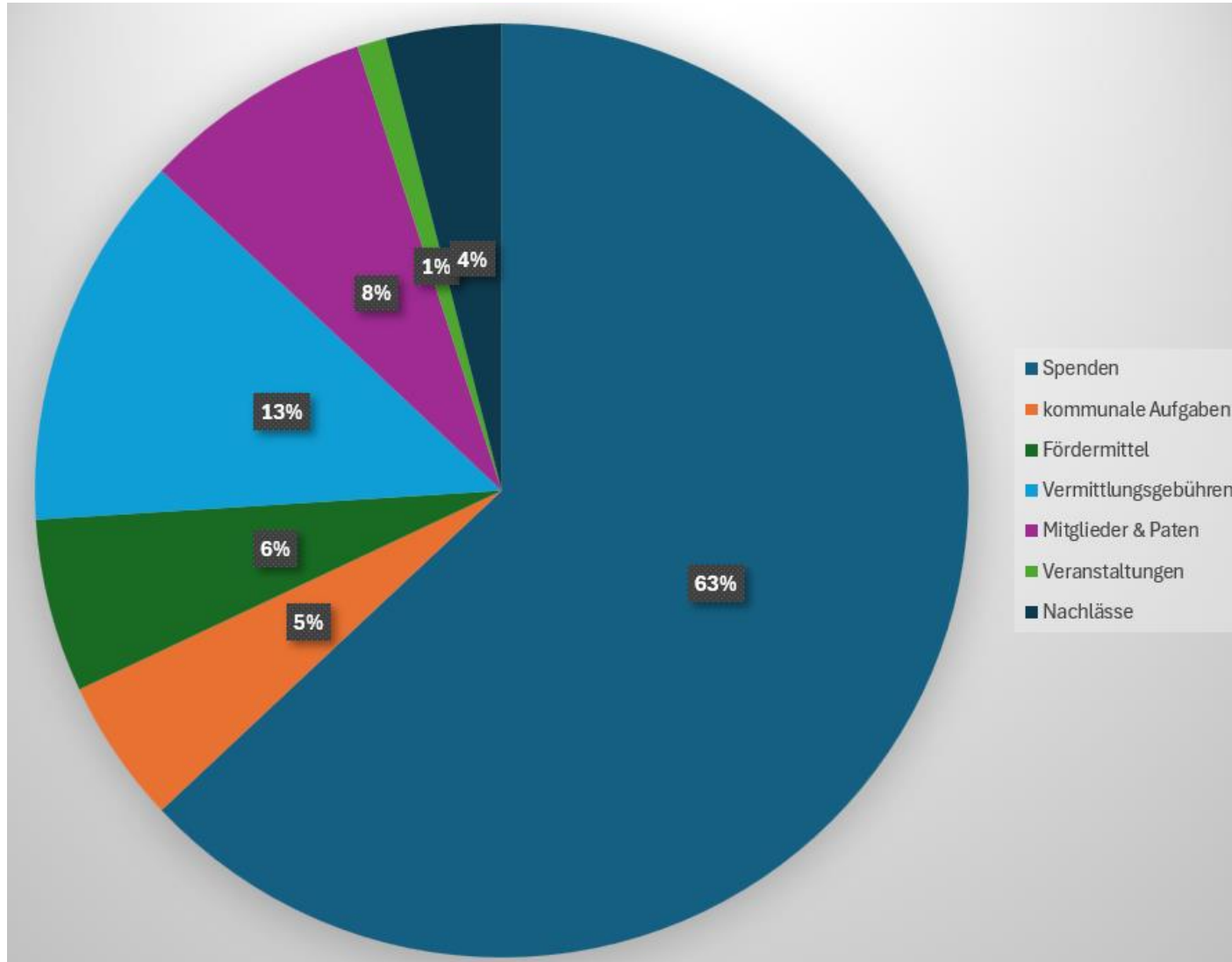


Gemeinnütziger Zweck zur
Förderung des Tierschutzes
kommt zu kurz, da
Tierheime kommunale
Aufgaben erfüllen und
dabei unzureichend
unterstützt werden

Finanzierung und Formales

- Höhe der Zuschüsse werden nach Einwohnerzahl der Stadt oder Kommune berechnet: 0,50 – 1,50€ pro EW und Jahr
- Laut unterschiedlichen Schätzungen deckt dies 10-15% der Kosten (BMT) bis 33% (TSBund)
- Kommunen zuständig für Fundtiere, Landkreise für beschlagnahmte Tiere, Länder und Bund nehmen sich häufig ganz aus und verweisen auf die Kommunen
- TSBund fordert einmalig Hälfte Hundesteuer als Finanzspritze; wurde abgelehnt, da Hundesteuer in den allg. Haushalt der Kommunen fließt, der nicht zweckgebunden verwendet werden darf

Zahlen und Fakten am Beispiel Tierheim Kandelhof in Weischlitz



Zahlen unterscheiden sich zwischen Tierheimen; jedoch ist der hohe Anteil der Spenden und der niedrige Anteil aus den kommunalen Aufgaben im Verhältnis zueinander stellvertretend für viele Tierheime.

Lösungsansätze

seitens der Politik z.B.:

- Onlinehandel regulieren
- Verkaufsverbot von Tieren in Baumärkten und auf öffentlichen Plätzen
- Bekämpfung des illegalen Welpenhandels
- Verkauf von Exoten eindämmen
- Sachkundenachweis für Tierhalter sowie gesetzliche Mindestanforderungen für die Haltung von Haustieren
- Bundesweite Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht sowie Kastrationspflicht für Katzen, (Zahl der Streunerkatzen ist in Deutschland im 7-stelligen Bereich)
- Reglementierung von Zucht und insbes. von Qualzucht
- Verträge zwischen TH und Kommunen realistisch anpassen
- bei Personalgewinnung unterstützen

Lösungsansätze

für alle:

- „adopt, don't shop“
- Tierheime unterstützen, Sach- oder Geldspenden, Mitgliedschaft
- Ehrenamt, regelmäßig oder vereinzelt zu Anlässen
- sich als Pflegestelle anbieten
- Informationen verbreiten: zum einen Aufklärung der Mitmenschen, zum anderen Ruf der Tierheime verbessern
- Kampagnen und Petitionen unterstützen; viele Anregungen hierzu auf den Seiten des Deutschen Tierschutzbundes

